

Dem Vergessen entrissen

Von Joachim Schindler, Dresden

Mit sehr viel Neugier, Interesse, Überraschung und Bewunderung habe ich in den letzten vier Jahren zu einer „Loschwitzer Gruppe“ der „Naturfreunde-Opposition (VKA)“ [NFO-VKA] gearbeitet. Von der „linientreuen“ kommunistischen Führung der NFO-VKA um Erich Glaser war diese Gruppe 1932 „abgehängt“ worden. Ihr führender Kopf, Gerhard Grabs (1906 in Dresden geboren, Buchdrucker, fähiger sächsischer Bergsteiger, 1924 SPD, 1929 KPD), Leiter der Dresdner MASCH, ehrenamtlicher Redakteur der kommunistischen „Arbeiterstimme“, Mitglied der „Bezirksleitung“ der KPD, war noch Ende 1932 aus der KPD ausgeschlossen worden. Er war ein selbständig denkender und handelnder oppositioneller Kommunist, der sich auch für Brandler und Thalheimer – aber auch für Trotzki – interessierte.

Wie beiliegender – noch nie veröffentlichter – Originalbericht aus dem Jahre 1946 (siehe Seite 15) belegt, haben Gerhard Grabs und seine Freunde eine schier unglaubliche Widerstandsarbeit geleistet: 60 umfangreiche Literaturtransporte aus Böhmen zwischen 1933 und 1937, Schleusung Verfolgter sowie von Emigranten und Kurieren, Literaturverteilung über ganz Mitteldeutschland, illegale Konferenzteilnahme von Fritz Töpert 1934 in der Schweiz, Verbindung zu anderen illegalen Gruppen und Parteien ...

Die Anklagepunkte in den Prozessen vor dem Volksgerichtshof bzw. dem Oberlandesgericht waren umfangreich – zum Glück aber nicht vollständig!

Verhaftungen in Magdeburg im Herbst

1936 brachten die Gestapo Schritt um Schritt auf die Spuren der „Loschwitzer Gruppe“. Ein noch vorhandener Kassiber – von Gerhard Grabs 1937 in einem schadhafte Schuhabsatz aus der Haft geschmuggelt – informierte die Gefährten über den Erkenntnisstand der Gestapo und warnte vor dem Kommenden.

Im Mai 1945 war Gerhard Grabs Mitautor und Mitunterzeichner des später verschwiegenen Aufrufs des Dresdner „National-Komitee Freies Deutschland“: „Deutschland wird leben!“ Ab 1945 war Gerhard Grabs Leiter des Sachsenverlages Dresden. Bei der Parteiüberprüfung 1951 wurden er und ein Teil seiner Freunde als „ehemalige Trotzlisten“ aus der SED ausgeschlossen. Ende der 50-er Jahre wurde Grabs zwar wieder in die SED aufgenommen, er wurde jedoch nie vollständig rehabilitiert. Noch 1999 antwortete mir ein Dresdner promovierter Historiker auf die Frage, warum er Gerhard Grabs in seinen Beiträgen nicht dargestellt und gewürdigt habe: „Das war doch ein Trotzlist!“

Leidenswege

Gerhard Grabs (1933-1934 KZ-Hohnstein und SS-Kaserne Wilder Mann), 1937 verurteilt vom Volksgerichtshof „wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwärten Umständen“, verbüßte seine Strafe von 5 Jahren im Zuchthaus Waldheim und wurde bis zur Befreiung im April 1945 im KZ Buchenwald inhaftiert.

Fritz Toepert, verurteilt vom Volksgerichtshof in einem abgetrennten Verfahren zu 5 Jahren Zuchthaus, wurde nach dem Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis

Dresden im Zuchthaus Zwickau (Blutsturz) und ab 1940 in Hameln an der Weser eingesperrt, wo er aus gesundheitlichen Gründen (offene Tbc) 1943 entlassen wurde. Nach seiner Entlassung, insbesondere nach den Bombenangriffen am 13. und 14. 2. 1945, suchte er in Dresden Verbindungen zu Kampfgefährten (Hermann Eckert, Else Frölich, Dr. Rudolf Friedrichs und Prof. Dr. Rainer Fetscher), um den Neubeginn in Dresden mit vorzubereiten.

In einem Schauprozess im großen Schwurgerichtssaal am Münchner Platz in Dresden wurden *Friedrich Kochan* zu 4 Jahren Zuchthaus, *Bruno Voland* zu 3 Jahren Zuchthaus, *Johannes Hofmann* zu 2 Jahren Zuchthaus und *Kurt Buchmann* zu 1,5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Den gleichen Weg wie *Fritz Toepert* ging *Johannes Hofmann*, nur dass er vom Zuchthaus Zwickau nach dessen Auflösung im Juli 1940 in das KZ Neuengamme bei Hamburg und im Oktober 1943 in das KZ Sachsenhausen überführt und dort 1945 befreit wurde. Inzwischen hatte sich seine Frau scheiden lassen. Auch *Friedrich Kochan* und *Bruno Voland* gingen den Weg vom Untersuchungsgefängnis Dresden nach dem Zuchthaus Zwickau, wo letzterer nach 3 Jahren auf freien Fuß kam, jedoch in das Strafbataillon 999 gepresst wurde. *Friedrich Kochan* musste den Weg von Zwickau über Hameln an der Weser in das KZ Sachsenhausen gehen, wo er 1945 befreit wurde und ebenfalls ohne Familie dastand.

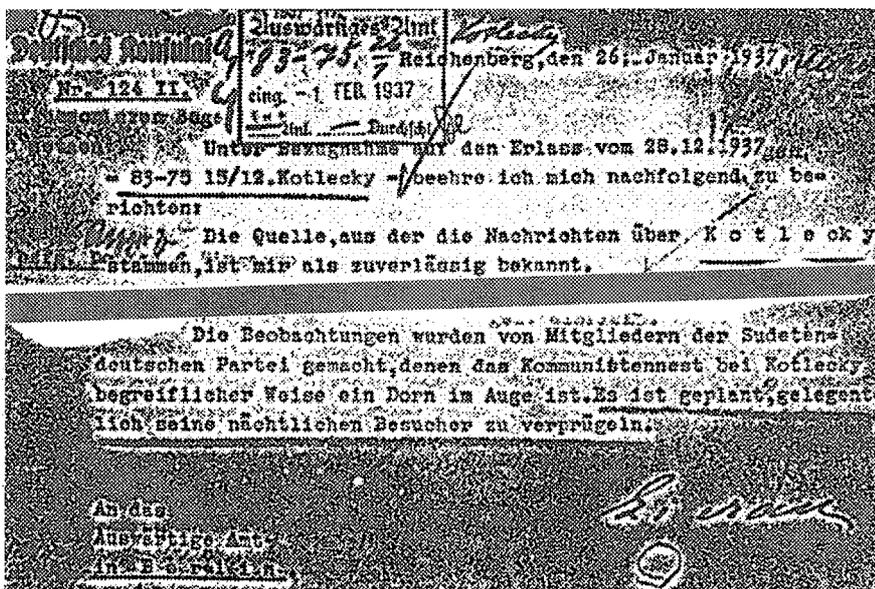
Kurt Buchmann musste nach Haftverbüßung in das Strafbataillon 999. Im gleichen Prozess wurden noch *Elisabeth Grabs* und *Elsa Toepert* zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Elisabeth Grabs musste ihren 10 Monate alten Sohn bei ihrer Mutter zurücklassen, kam nach Aufenthalt im Untersuchungsgefängnis Dresden in das berüchtigte Frauen-KZ Ravensbrück und wurde dort, lebensgefährlich erkrankt, 1945 befreit.

Elsa Voland verbüßte eine einjährige Haft in Dresden und kam zur Entlassung.

In der gleichen Strafsache wurde auch *Richard Toepert*, ein Vetter von *Fritz Toepert*, in einem abgetrennten Verfahren vom Sondergericht am Oberlandesgericht Dresden zu 1,5 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe kam er auf freien Fuß.

Die Partner auf tschechischem Boden waren die 1933 auf der Flucht vor der Gestapo emigrierten ehemaligen „Loschwitzer“ Gruppenmitglieder *Käthe* und *Wenzel Kozlecki* in Reichenberg/Liberec. *Kozlecki* (Julik) war der „Böhmenbeauftragte“ der IKD (Internationale Kommunisten Deutschlands), der auch im Dez. 1934 an der Reichskonferenz in Dietikon (Schweiz) teilnahm. 1938 emigrierte *Käthe* nach England, *Wenzel* nach Mexiko, wo er kurze Zeit Mitarbeiter bei Trotzki war, bis er sich von diesem trennte. ❧



Kopie eines Dokumentes des Auswärtigen Amtes von 1937. Das abgebildete Dokument ist eins von acht aufgefundenen Belegen, die beweisen, wie sowohl das „Deutsche Konsular“ in Reichenberg/Liberec als auch Mitglieder der „Sudetendeutschen Partei“ den deutschen Emigranten Wenzel Kozlecki observierten und täglich angreifen wollten. Sie sprechen für sich!